

Die Liebe hört niemals auf

(1 Kor 13,8)

**Eine Handreichung für Christen
zu Fragen und Entscheidungen
bei Todesfällen**

Zu dieser Handreichung

Immer wieder kommen wir in Berührung mit dem Tod. In jeder Heiligen Messe gedenken wir der Verstorbenen, in jedem Ave Maria sagen wir: „Bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes“ und der Mönchsvater Benedikt riet seinen Mönchen, jeden Tag an den Tod zu denken.

Ist jemand gestorben, dann erscheinen bei uns üblicherweise in den Zeitungen und Mitteilungsblättchen Todesanzeigen, die oft auch Zeugnis von der christlichen Hoffnung auf ein ewiges Leben geben. Häufig befindet sich auch ein Foto des Verstorbenen in der Todesanzeige, so dass man mit dem Namen eines Verstorbenen auch ein Gesicht verbindet. Auf der anderen Seite gibt es immer häufiger Sterbeanzeigen, in denen so gut wie nichts von der christlichen Hoffnung zu lesen ist. Auch die christlichen Symbole wie Kreuz, Taube, Ölzweig oder Regenbogen werden von allgemeinen Naturbildern wie Blättern, Bäumen oder Landschaften verdrängt.

In den Stunden und Tagen der großen Trauer über den Tod eines geliebten Menschen sind die Angehörigen oft mit so vielen Formalitäten befasst – und manchmal auch wegen des Redaktionsschlusses der Zeitungen so unter Druck –, dass für tiefere Gedanken über eine Todesanzeige nur wenig Zeit bleibt. Dazu kommt, dass die Beerdigungsinstitute den Angehörigen Mustermappen vorlegen, in denen sich meist nur wenige Beispiele für eine christliche Todesanzeige finden.

Todesanzeigen über verstorbene Christen geben öffentlich Zeugnis von der christlichen Hoffnung, nach der die Verstor-

benen gelebt haben: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1Petr 3,15).

Todesanzeigen werden von vielen Menschen gelesen. Sie sind deshalb auch eine gute Möglichkeit, den christlichen Glauben an die Auferstehung in der öffentlichen Wahrnehmung wach zu halten.

Das christliche Zeugnis beginnt bei der Gestaltung der Todesanzeigen und des Sterbebildes, zeigt sich aber auch an so scheinbar nebensächlichen Dingen wie der Kranzschleife und der Danksagung und findet schließlich seinen bleibenden Ausdruck in der Gestaltung des Grabmales.

All diese äußeren Zeichen sagen immer auch etwas über die hoffnungsvolle Trauer der Christen aus, wie sie jeden Sonntag im Credo der Heiligen Messe Bekannt wird: „Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt“.

Dieses Heftlein soll allen, die mit einem Todesfall befasst sind, Hilfen anbieten, die besondere Situation angesichts des Todes eines Menschen in christlichen Zeichen und Worten passend auszudrücken und darin den Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben zu bekunden.

Für die Liebe
gibt es
die Todesgrenze
nicht.

(Papst Benedikt XVI.)



Die Sakramente als Hilfen für Schwerkranke und Sterbende

Es ist für Angehörige und Pflegende etwas ganz Einzigartiges, einen Menschen auf seinem letzten Wegabschnitt begleiten zu dürfen. Aber die Verwandten sollen nicht nur einfach bei ihm sein, damit er nicht alleine ist. Sie dürfen vielmehr, durch ihre Art der Begleitung dazu beitragen, dass der Sterbende getröstet und im Vertrauen gestärkt wird, denn die Todesstunde ist auch die Zeit der Vergebung und Versöhnung. So geht für einen Sterbenden ein tiefer Trost davon aus, wenn die Angehörigen ihm ausdrücklich für alles Gute, das sie von ihm empfangen haben, danken, aber auch, wenn sie ihn um Verzeihung bitten und ihm ihrerseits Verzeihung gewähren. Das kann durch trostvolle und vergebende Worte geschehen, aber auch durch das wortlose Halten der Hände oder durch das Kreuzzeichen, das ihm mit herzlicher Versöhnungsbereitschaft auf die Stirn gezeichnet wird.

Das gemeinsame Gebet mit dem Sterbenden soll ihm helfen, sich auf Gott auszurichten, vor dessen Angesicht er bald treten wird.

Die Kirche hat den großen Wunsch, einem Sterbenden durch die Sakramente zu helfen, seinen irdischen Lebensweg gut zu vollenden.

Dazu rufen die Angehörigen einen Priester, bei dem der Sterbende gegebenenfalls noch einmal beichten kann. Im Namen Gottes und in seiner Vollmacht, werden dem Sterbenden alle Sünden vergeben. Bei schwerer Erkrankung, aber auch für die Sterbestunde hat Jesus Christus der Kirche das Sakrament der

Krankensalbung anvertraut. Dabei wird der Sterbende mit dem Heiligen Öl auf der Stirn gesalbt und der Priester spricht: *„Durch diese heilige Salbung helfe Dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe Dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes.“* Danach werden auch die Hände des Sterbenden gesalbt und mit dem Kreuz bezeichnet. Dazu betet der Priester: *„Der Herr, der Dich von Sünden befreit, rette Dich, in seiner Gnade richte er dich auf.“*

In der Todesstunde darf der Priester einem Sterbenden im Namen der Kirche außerdem den vollkommenen Nachlass aller Sündenstrafen schenken.

Wenn seine körperliche Verfassung es erlaubt, kann der Sterbende die hl. Kommunion als Wegzehrung empfangen. Ist kein Priester für die Beichte, den Ablass, die Krankensalbung und die hl. Kommunion erreichbar, kann ein Diakon (oder auch ein dazu vom Bischof beauftragter Laie) die Krankenkommunion spenden.

Um dem Gottesdienst im Sterbezimmer einen würdigen Rahmen zu geben, richten die Angehörigen einen kleinen Tisch oder das Nachtschränkchen feierlich her: Ein weißes Tuch wird ausgebreitet, eine Kerze wird bereitgestellt und ein Kreuz dazugelegt. Wenn Weihwasser im Hause vorhanden ist, so wird dieses in eine kleine Schale gegeben.

Es ist für den Sterbenden eine große Hilfe, wenn auch nach dem Weggang des Priesters immer wieder Angehörige bei ihm sind und mit ihm beten.

Zwischen Tod und Begräbnis

Stirbt ein Familienmitglied daheim, so darf der Leichnam bis zu 36 Stunden in der Wohnung verbleiben. Auf diese Weise können sich die Angehörigen in aller Ruhe vom Verstorbenen verabschieden und bei ihm wachen und beten. Auch in Krankenhäusern, Seniorenheimen oder Pflegeeinrichtungen werden den Angehörigen zum Abschiednehmen ein geeigneter Raum und genügend Zeit gegeben.

Es ist stets auch möglich, den Verstorbenen hierfür nach Hause bringen zu lassen. Die Zeit der sogenannten Totenwache und

das Verweilen beim Verstorbenen sind wertvoll und unwiederbringlich. Neben Trauer und Abschiednehmen stehen aber auch ganz praktische Fragen zur Klärung an. In den wenigen Tagen zwischen Tod und Begräbnis müssen die Angehörigen vieles organisieren, sich entweder für eine Erd- oder eine Feuerbestattung entscheiden und sich um Todesanzeige, Sterbebilder, Grabstelle und Blumenschmuck kümmern. Das hier vorliegende Heft kann den Angehörigen dafür eine Hilfe sein.

Gespräch mit dem Seelsorger oder der Seelsorgerin

Nach dem Tod eines lieben Menschen sollte mit dem Pfarrbüro bald ein Termin für die Beerdigung und einer für ein Gespräch mit dem zuständigen Seelsorger/Seelsorgerin ausgemacht werden.

Bei diesem Gespräch geht es auch um die Frage, ob die Begräbnisfeier im Rahmen einer Heiligen Messe (Requiem) oder eines Wortgottesdienstes stattfinden soll. Dem Wortgottesdienstes kann sowohl ein Priester als auch ein vom Bischof beauftragter Laie (etwa eine Gemeindeferentin) vorstehen.

Ein Wortgottesdienst formal nicht so festgelegt wie die Heilige Messe, so dass der Ablauf durch das Einbringen und die Reihenfolge eigener Elemente (Integration von nicht biblischen Texten, symbolischen Gesten, persönliche Ansprachen) freier gestaltet werden kann.

Die Beerdigung im Rahmen eines Wortgottesdienstes ist naheliegend, wenn sich die Hinterbliebenen der Kirche (z.B. durch Kirchenaustritt) so stark entfremdet haben, dass sie nicht zur Kommunion gehen können.

Beim Gespräch mit dem Seelsorger/ der Seelsorgerin wird außerdem der Ablauf der Feier besprochen und man befasst sich – auch im Blick auf eine Ansprache (was darf gesagt werden, was sollte nicht erwähnt werden) – mit der Biografie des Verstorbenen. Falls die Angehörigen nicht vor Ort sind, kann dieser Austausch auch telefonisch oder per E-Mail erfolgen.

Die Rufnummern und Mailadressen der für Sie zuständigen Priester sowie vom Kloster Maria Bronnen finden Sie am Ende dieses Heftchens.

Sarg, Urne, Friedwald oder anonym?

Wesentliches Merkmal einer christlichen Bestattung ist der österliche Charakter des christlichen Sterbens, also die Hoffnung auf die Auferstehung und ein Leben bei Gott.

Obwohl die Kirche nachdrücklich empfiehlt, den Leichnam Verstorbener zu beerdigen, verbietet sie die Feuerbestattung nicht.

Auch wenn sich die Angehörigen für eine Urnenbeisetzung entscheiden, empfiehlt die Kirche, die Heilige Messe (oder die Trauerfeier) vor der Einäscherung in Anwesenheit des Sarges zu feiern. Sie trägt damit dem christlichen Glauben Rechnung, dass jeder menschliche Leib als Abbild Gottes geschaffen wurde und deshalb etwas unauslöschlich Heiliges hat.

Eine Beisetzung der Urne im Friedwald sieht die Kirche skeptisch. Diese Form hebt eher den Naturkreislauf hervor, als den Glauben an ein endgültiges Leben bei Gott.

Anonymes Verstreuen der Asche lehnt die Kirche ab. Hierdurch wird die personale Würde des einzelnen Menschen über den Tod hinaus verdunkelt.

Was geschieht mit einer Urne, wenn die Ruhezeit abgelaufen ist und das Urnengrab aufgegeben wird?

Überlicherweise ist die Handhabung in Deutschland wie folgt: Wird die Miete eines Urnengrabes von den Angehörigen nicht verlängert, dann wird die Urne von einem städtischen Friedhofsmitarbeiter geöffnet. Die Asche befindet sich in der Urne in einer nummerierten, sehr

dünnen Blechkapsel, die vom Material her auf einen Zerfallsprozess ausgelegt ist. Diese innere Kapsel der Urne kommt an eine spezielle Stelle auf (irgend-)einem städtischen Friedhof. Meist ist es die Stätte, an der sich die anonymen Gräber oder Flächen zur anonymen Verstreuerung der Asche befinden.

Erst hier, in einem anonymen Massengrab, finden dann die sterblichen Überreste eines Menschen tatsächlich ihre letzte Ruhestätte auf Erden.

Immer wieder kann man auf Friedhöfen sehen, dass Angehörige auch an Urnengräbern, die dafür eigentlich nicht vorgesehen sind, Blumen oder religiöse Zeichen stellen.

Darin zeigt sich, dass die Hinterbliebenen, die Verbindung zu dem Verstorbenen aufrecht erhalten möchten und ihre Liebe in jenes ewige Leben hineinragt, in dem sich der Verstorbene befindet, denn die Liebe kennt die Todesgrenze nicht.

Dieses Bedürfnis entsteht oft erst einige Zeit nach dem Tod und der Beerdigung eines Verstorbenen und nicht selten bereuen es Angehörige später, einer Feuerbestattung zugestimmt zu haben, deren Folgen sie gar nicht klar absehen konnten.

Nehmen Sie sich Zeit, diese Dinge im Kreise der Familie zu besprechen, damit Sie für die Entscheidungen beim Beerdigungsinstitut und für das Gespräch mit dem Seelsorger vorbereitet sind.

Der Wille des Verstorbenen

Es gibt Menschen, denen es angesichts ihres baldigen Sterbens wichtig ist, ihre eigene Beerdigung, mit allem, was dazu gehört, vorzubereiten. Nach dem Tod kann das für die Angehörigen eine große Hilfe sein.

Andererseits jedoch können sich die Umstände im Laufe der Zeit ändern: Pfarreien werden aufgelöst, größere Pfarrverbände werden geschaffen, ein Pfarrer sieht sich aus Personalgründen gezwungen andere Gepflogenheiten einzuführen und der Priestermangel führt dazu, dass heute bei weitem nicht mehr für jeden Verstorbenen ein eigenes Requiem gefeiert werden kann. Das müssen die Angehörigen auch dann akzeptieren, wenn der Verstorbene ausdrücklich andere Vorstellungen für seine Beerdigung niedergeschrieben hatte. Manche Wünsche, die ein Verstorbener vielleicht schon lange vor seinem Tod hinsichtlich seiner eigenen Beerdigung geäußert hat, sind später nicht zu erfüllen.

Das kann zu nachvollziehbaren Enttäuschungen führen, denn niemand möchte sich gerne über die Verfügungen eines Verstorbenen hinwegsetzen. Damit es in solch einem Fall bei einer bereits vom Verstorbenen selbst vorbereiteten Beerdigung im Vorfeld nicht zu Verstimmungen kommt, sollten die Angehörigen dafür Verständnis zeigen, dass sich die Zeiten und Umstände so geändert haben, dass nicht alle Wünsche des Verstorbenen berücksichtigt werden können.

Todesanzeige

Das Aufsetzen der Todesanzeige bietet die Möglichkeit, noch einmal im vertrauten Kreis über die verstorbene Person zu sprechen und etwas in ihrem Sinn zu formulieren.

Wichtig jedoch ist, dass bei einer Todesanzeige nicht nur die persönliche Trauer und Betroffenheit, sondern auch das Wesentliche der christlichen Hoffnung ausgedrückt wird.

Die Texte können Klage, Bitte, Lob oder Dank zum Ausdruck bringen. Als Zeichen aus der christlichen Symbolwelt können dienen: Kreuz, Wasser, Baum, Ähre, Traube, Weinstock, Kelch, Licht, oder Osterkerze.

Aus christlicher Sicht wird darin erkennbar, dass der Mensch im Tod vollendet wird, dass er zu neuem Leben berufen ist. Eine Begegnung mit dem Verstorbenen ist nicht mehr so, wie zu Lebzeiten, möglich. Es gibt aber jeden Grund zur Hoffnung.

Dies schließt jedoch keineswegs den Ausdruck des Schmerzes darüber aus, dass man um den Sinn des (frühen) Todes eines geliebten Menschen ringt. Außerdem sind die Informationen zur Bestattung wichtig. Neben Orts- und Zeitangaben sowie Hinweisen zu gottesdienstlichen Feiern gehören hierzu auch besondere Wünsche, z.B. bezüglich der Spenden, des Rahmens der Trauerfeier oder Beileidsbekundungen.

Die Beispiele auf den folgenden Seiten stehen für eine weitaus größere Vielfalt an Möglichkeiten und sollen vor allem als Orientierung dienen.

Christliches Bildmotiv
(hier kann auch ein anderes christliches Symbol stehen: Taube, Ölzweig, betende Hände)



Gedenktext

In diesem Feld kann ein tröstlicher Satz aus der Bibel, der christlichen Literatur oder der Verstorbenenliturgie stehen.

Nicht trauern wollen wir, dass wir dich verloren haben, sondern dankbar sein, dass wir dich gehabt haben, ja, auch jetzt noch besitzen, denn wer in Gott stirbt, der bleibt in der Familie

(Hl. Hieronymus)

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat meinen lieben Ehemann, unseren guten Vater und Bruder, gestärkt durch die Sakramente der Kirche, zu sich gerufen

Vorname Nachname

* 29. November 1934

+ 27. Juli 2022

Den Rosenkranz beten wir um ... in der kath. St... - Kirche.
Das Seelenamt mit anschließender Beisetzung findet um... in der Kirche statt

Mitteilung:

Hier folgt ein kurzer Text mit allen wichtigen Angaben: Rosenkranz, Beisetzung, Seelenamt, Ort, Uhrzeit, Trauerbekundungen usw.

Gedentexte für eine christliche Todesanzeige

a) aus der Bibel

Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. (Mt 5,4)

Er ist doch nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebenden. (Mt 22,32)

Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben. (Joh 3,36)

Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben. (Joh 6,47)

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. (Joh 10,10)

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. (Joh 11,25)

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. (Joh 12,24)

Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. (1 Kor 2,9)

Denn wir wissen, dass der, welcher Jesus, den Herrn, auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und uns zu-

sammen mit euch (vor sein Angesicht) stellen wird. (2 Kor 4,14)

Für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. (Phil 1,21)

Das Wort ist glaubwürdig: Wenn wir mit Christus gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben. (2 Tim 2,11)

Sei treu bis in den Tod; dann werde ich dir den Kranz des Lebens geben. (Offb 2,10)

Selig die Toten, die im Herrn sterben. (Offb 14,13)

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. (Offb 21,4)

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir. (Jes 43,1)


Ich aber bin gewiss, zu schauen die Güte des Herrn im Land der Lebenden. (Ps 27,13)

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. (Joh 14,6)

b) aus der Liturgie der Kirche

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden.
Halleluja.





In Jesus Christus erstrahlt uns die lebendige Hoffnung, dass wir in Seligkeit auferstehen.

Christus ist das Heil der Welt und das Leben der Menschen und die Auferstehung der Toten.

Bedrückt uns auch das Los des sicheren Todes, so tröstet uns doch die Verheißung der künftigen Unsterblichkeit: Denn deinen Gläubigen, o Herr, wird das Leben gewandelt, nicht genommen. (Präfation für die Verstorbenen)

c) aus der christlichen Literatur

Aus dem Leben ist er zwar geschieden, aber nicht aus unserem Leben; denn wie vermöchten wir ihn tot zu wähen, der so lebendig unseren Herzen inne wohnt. (Augustinus)

Ihr aber, die ihr mich so sehr geliebt habt, seht nicht auf das Leben, das ich beendet habe, sondern auf das, welches ich beginne. (Augustinus)

Du hast ihn uns geliehen, o Herr, und er war unser Glück. Du hast ihn zurückgefordert, und wir geben ihn dir ohne Murren, aber das Herz voll Wehmut. (Hieronymus)

Aus einem sterblichen Leib wurde ein unsterblicher; er war ein irdischer

Leib und wurde ein überirdischer, er war aus Erde gemacht und durfte dennoch das Tor des Himmels durchschreiten. (Athanasius)

Gott hat Wege zum Menschen in alle Verlassenheit. (Alfred Delp)

Die Zeit, Gott zu suchen, ist dieses Leben. Die Zeit, ihn zu finden, ist der Tod. Die Zeit, ihn zu besitzen, ist die Ewigkeit. (Franz von Sales)

Es gibt keinen Abschied für diejenigen, die in Gott verbunden sind. (Pius XII.)

Der Tod ist die uns zugewandte Seite jenes Ganzen, dessen andere Seite Auferstehung heißt. (Romano Guardini)

Sterben heißt eine neue Geburt (Martin Luther)

In Christus ist die Erde auferstanden. In Ihm ist der Himmel auferstanden. In Ihm ist die Welt auferstanden. (Ambrosius)

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.

Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. (Dietrich Bonhoeffer)

Vorschläge für Mitteilung des Todes in der Zeitung

Voller Zuversicht im Glauben kehrte sie (er), nach langer Krankheit, heim zu ihrem (seinem) Schöpfer...

Geprägt durch ein Leben im christlichen Glauben verstarb heute...

In tiefer Trauer und Dankbarkeit für die erfahrene Beziehung nehmen wir im Glauben an die Auferstehung der Toten Abschied von ...

Im Glauben an die Auferstehung der Toten und gestärkt durch das Sakrament der Versöhnung und die Krankensalbung sowie den Empfang der eucharistischen Wegzehrung verstarb...

Der Herr über Leben und Tod des Menschen, nahm heute unerwartet...zu sich in sein ewiges Reich.

Erschüttert durch den frühen Tod von ...finden wir Trost im Glauben an die Auferstehung der Toten.

In Dankbarkeit für das christliche Vorbild, das er (sie) uns war und die reiche Güte und große Sorge, mit der er (sie) uns umgeben hat, nehmen wir Abschied von ...

In gläubiger Zuversicht auf Erfüllung der Bitte aus dem Vaterunser: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“ hat der barmherzige Gott nach kurzem, schwerem Leiden ... zu sich gerufen.

„Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden“
(Weisheit 1, 13)

Unsere liebe Mutter ... hat unerwartet nach kurzer Krankheit am ... ihren irdischen Lebensweg vollendet und ist heimgegangen zu ihrem Schöpfer.

In Trauer um meinen lieben Mann und unseren guten Vater geben wir in der gläubigen Zuversicht auf ein Wiedersehen bei Gott bekannt, dass Herr ... verstorben ist.

Nach einem Leben der Liebe für Gott und den Nächsten, gestärkt durch das Sakrament der Krankensalbung und die Wegzehrung gab am ... sein (ihr) Leben in die Hände des Schöpfers zurück.

„Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden“ (Weisheit 1, 13). In diesem Sinne feiern wir die Eucharistie und bitten um Ihr Gebet für ...

Gestaltete Musterbeispiele für christliche Todesanzeigen Grafische Umsetzung

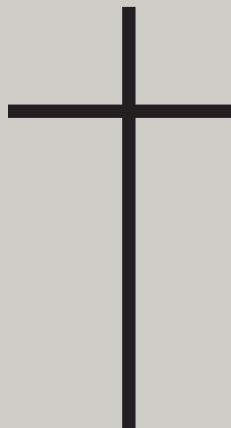
In tiefer Trauer und Dankbarkeit für die erfahrene Beziehung nehmen wir im Glauben an die Auferstehung der Toten Abschied von

Still bist Du von uns geschieden
hin ins Land der Ewigkeit.
Schenke Gott dir Ruh und Frieden
nach des Lebens Müh' und Leid.

Vorname Nachname

(bei Frauen ggf.) **geb. Nachname**

* 3.3.1933 † 25.5.2023



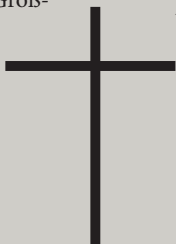
In stiller Trauer:
(hier werden die Namen der Angehörigen
genannt)

79761 Waldshut-Tiengen, Musterstraße 11,

Das Trauerfeier findet am Donnerstag, den 17. Mai, um 14 Uhr in der St.-.... Kirche in statt;
anschließend ist die Beerdigung (auf dem-Friedhof).

In gläubiger Hoffnung
auf die Auferstehung
trauern wir um unsere
liebe Mutter und Groß-
mutter

*Er ist doch nicht
der Gott der Toten,
sondern der Gott der
Lebenden.
(Mt 5,4)*



Vorname Nachname

(bei Frauen ggf.) **geb. Nachname**

In stiller Trauer: (hier werden die Namen der Angehörigen
genannt)

79761 Waldshut-Tiengen ,
Musterstraße 11,
Das Trauerfeier findet am
Dienstag, den 27. Mai, um 14
Uhr in der St....-Kirche in ...
statt; anschließend ist die
Beerdigung auf dem
Friedhof

In liebevollem Gedenken nehmen wir
Abschied von unserer lieben Mutter
und Oma

Vorname Nachname

(bei Frauen ggf.) **geb. Nachname**

* 15.5.1935 † 25.5.2023

In stiller Trauer:
(hier werden die Namen der Angehöri-
gen genannt)

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 17. Mai, um
15 Uhr in der St.... Kirche in statt; anschließend
ist die Beerdigung auf dem Friedhof in

*Ihr aber, die ihr mich so ge-
liebt habt,
seht nicht auf das Leben, das
ich beendet habe, sondern
auf das, welches ich beginne.
(Augustinus)*



Totenbild / Totenzettel

Das Sterbebild, das bei der Beerdigung bzw. der Begräbnismesse verteilt und später bei der Danksagung auch verschickt wird, soll das Andenken an den Verstorbenen in unserer Erinnerung lebendig halten. Auch diese Bilder sollten die Hoffnung auf die Auferstehung ausdrücken, den Trauernden Trost geben und zum Gebet einladen.

Ein vierseitiges Totenbild läßt neben einem Lebensabriss, einem Schriftwort oder Gebet, einem Symbol auch Raum für ein Bild des Verstorbenen. Auf einen Trauerrand kann verzichtet werden.

Der Totenzettel baut sich aus folgenden Elementen auf (siehe rechte Spalte), die zum Teil sehr sinnvoll die gleichen sein können wie in der Anzeige.

Will man im Sinne des Verstorbenen auf Kranz- und Blumenspenden verzichten, soll man dies auf der Todesanzeige mit einem Hinweis auf die Bankverbindung bekanntgeben und auch den Verwendungszweck der Spenden anmerken.

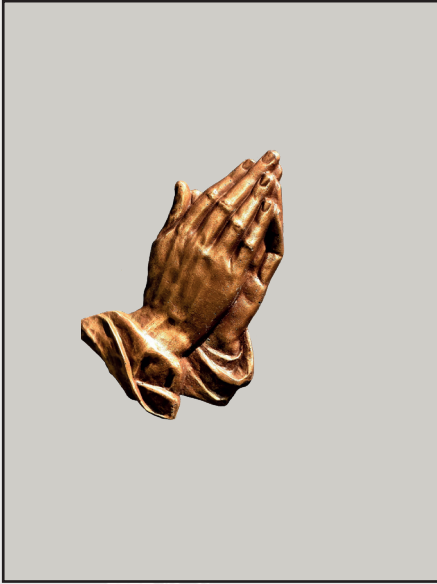
vorne:

- ein Kunstbild oder ein künstlerisch gestalteter Spruch.

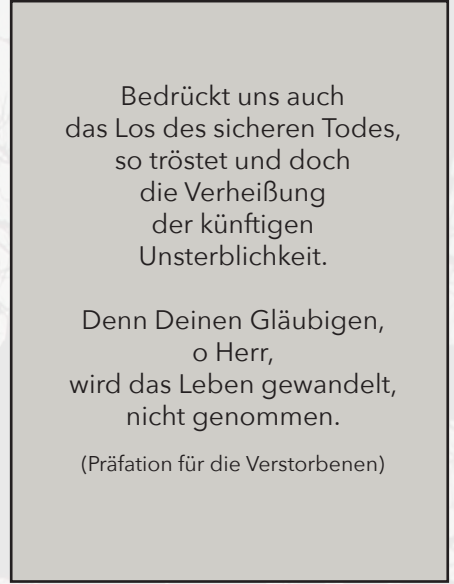
hinten (bei vierseitigen Zetteln innen):

- Kreuz oder ein anderes christliches Symbol
- Einleitung, z.B.: Gedenket im Gebet des Herrn (der Frau)
- Name und darunter nähere Angaben, z.B.: Beruf, Wohnort, besondere Stellung
- Angabe des Totentages, die Todesursache (z.B. nach kurzer Krankheit, nach einem schmerzlichen langen Leiden, durch einen Verkehrsunfall...)
- das erreichte Lebensalter, die religiöse Bindung im Leben und Sterben – wie in der Todesanzeige
- Christlicher Spruch oder ein Gebet (bei vierseitigen Bildern auf der Seite unter dem Bild des Verstorbenen)

Beispiel für Totenbildchen



Motiv (Vorderseite)



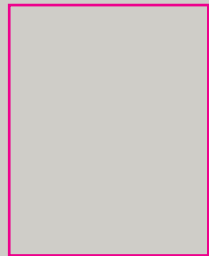
Bedrückt uns auch
das Los des sicheren Todes,
so tröstet und doch
die Verheißung
der künftigen
Unsterblichkeit.

Denn Deinen Gläubigen,
o Herr,
wird das Leben gewandelt,
nicht genommen.

(Präfation für die Verstorbenen)

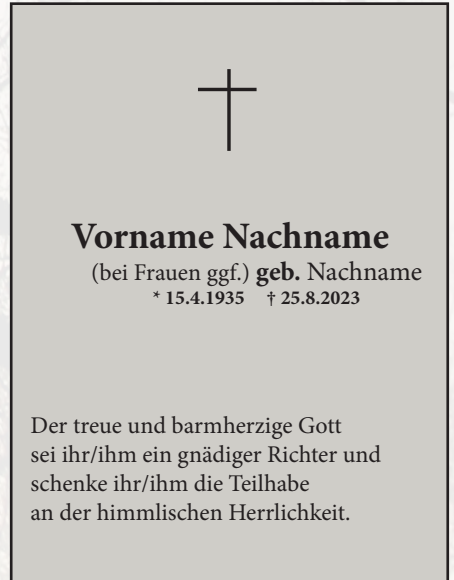
Gedicht o.ä. (Rückseite)

Bild der/s Verstorbenen
(Rückseite)



Unter dem Bild kann
ein tröstender Vers
aus der Bibel stehen.

Gebet und Erinnerung
(Innen- oder Rückseite)



Vorname Nachname

(bei Frauen ggf.) **geb.** Nachname

* 15.4.1935 † 25.8.2023

Der treue und barmherzige Gott
sei ihr/ihm ein gnädiger Richter und
schenke ihr/ihm die Teilhabe
an der himmlischen Herrlichkeit.



Kranzschleifen

Blumen und Kränze gelten seit ältesten Zeiten als Zeichen des Lebens. Sie sind ein Zeichen unserer liebenden Beziehung zu den Verstorbenen. Unser Glaube an das Leben bei Gott sollte deswegen auch im Ausdruck der Kranzschleifen durch einen sinnvollen, kurzen Text sichtbar werden. Worte wie „Letzter Gruß“ oder „Ruhe sanft“ sollte man nicht verwenden.

Beispiele für mögliche Inschriften:

links

- Verbunden über das Grab hinaus
- Im Vertrauen auf Gott
- In Liebe(und Treue)
- Im Hoffen auf Christus
- Im Glauben an das ewige Leben
- In Dankbarkeit
- Lebe in Christus
- Christ soll unser Trost sein
- Herr,schenke ewige Freude
- Christus nehme dich auf
- Dein Reich komme
- Gib Ihr/Ihm die ewige Freude
- Gib Ihr/Ihm das ewige Leben
- Im Glauben an die Auferstehung
- Verbunden im Glauben
- Verbunden in Hoffnung
- Durch den Tod zum Leben

rechts:

- Deine Familie
- Deine Frau / Dein Mann
- Deine Kinder
- Deine Geschwister
- Deine Arbeitskollegen

Das Grab

Das Grab ist der Ort, an dem die Angehörigen trauern, aber an dem auch immer neu die christliche Hoffnung gestärkt wird, dass es nach dem Tod ein Wiedersehen mit allen Verstorbenen gibt.

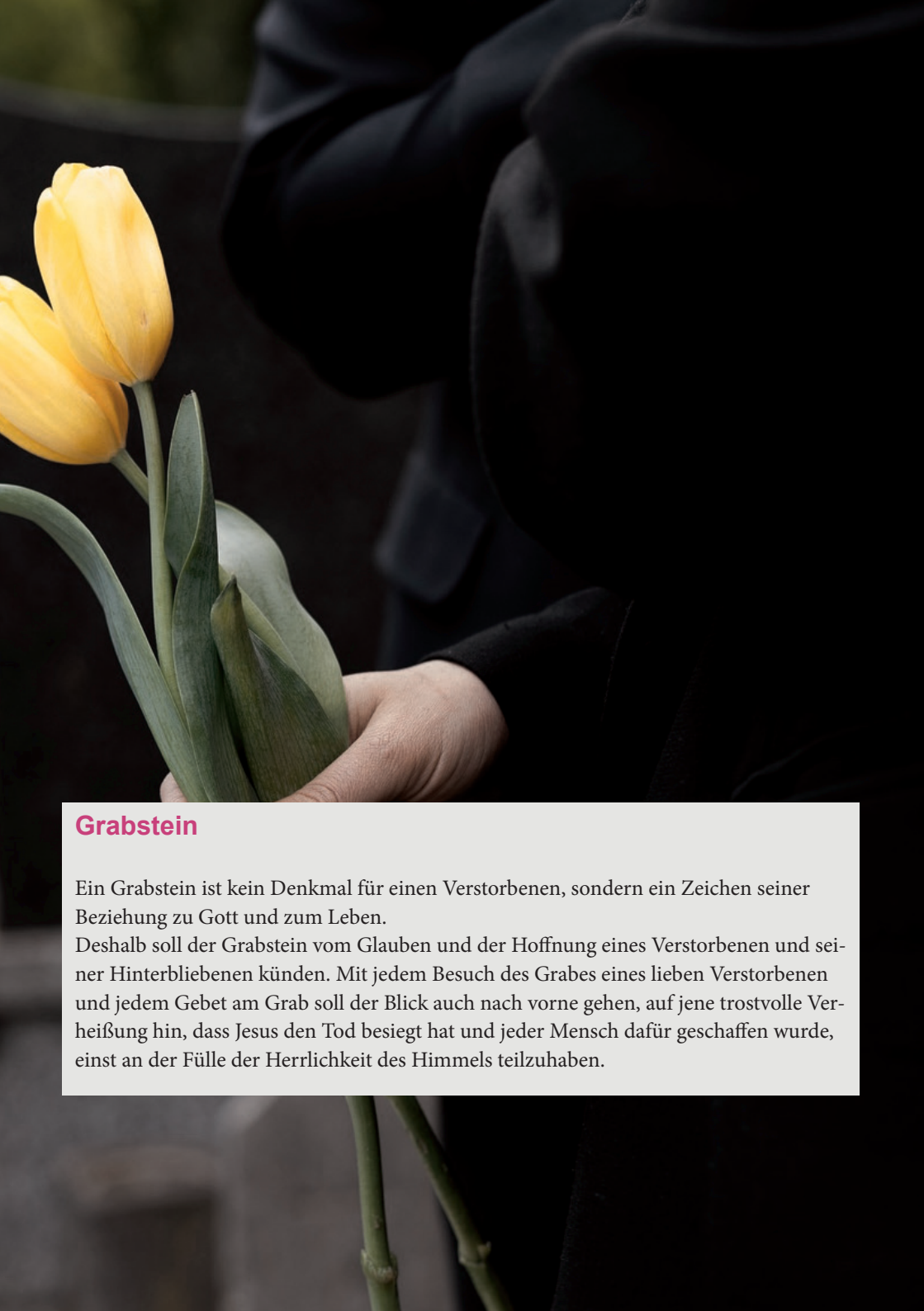
Je größer die Liebe ist, die uns mit einem Verstorbenen verbindet, desto größer ist der Schmerz seines Verlustes. Aber in diesem Schmerz keimt die christliche Sehnsucht nach der Vollendung. Immer dann, wenn sich der Schmerz in Sehnsucht wandelt, wird die Trauer zur Verheißung.

Das Gebet für einen Verstorbenen an dessen letzter Ruhestätte sowie die Grabpflege sind Ausdruck jener Hoffnung, dass eine Verbindung zu den Verstorbenen über den Tod hinaus bestehen bleibt. In der Grabpflege wird zum Ausdruck ge-

bracht, dass die Hinterbliebenen mit dem Verstorbenen weiterhin verbunden sind, dass sie für alles Gute, das sie von ihm empfangen haben, bleibend dankbar sind und auch Gott dafür danken, dass er diesen Menschen geschaffen und nun durch den Tod in die Ewigkeit aufgenommen hat.

So kann an einem gepflegten Grab schon etwas von der kommenden Herrlichkeit, zu der auch die Trauernden berufen sind, tröstend durchleuchten.

Ein christliches Grab symbolisiert immer auch die Verbindung von Himmel und Erde und drückt zeichenhaft aus, dass der Verstorbene bereits in der Ewigkeit, für die er geschaffen wurde, ist, die Hinterbliebenen sich aber noch auf der festen Erde und den gebahnten Wegen des Diesseits befinden.



Grabstein

Ein Grabstein ist kein Denkmal für einen Verstorbenen, sondern ein Zeichen seiner Beziehung zu Gott und zum Leben.

Deshalb soll der Grabstein vom Glauben und der Hoffnung eines Verstorbenen und seiner Hinterbliebenen künden. Mit jedem Besuch des Grabes eines lieben Verstorbenen und jedem Gebet am Grab soll der Blick auch nach vorne gehen, auf jene trostvolle Verheißung hin, dass Jesus den Tod besiegt hat und jeder Mensch dafür geschaffen wurde, einst an der Fülle der Herrlichkeit des Himmels teilzuhaben.

Die Heilige Messe für einen Verstorbenen

Bei jeder Messfeier wird das Geheimnis der Auferstehung Jesu neu gegenwärtig. Die Heilige Messe ist keine kultisch erstarrte Geschichtsstunde, in der darauf zurückgeblickt wird, was vor 2000 Jahren geschah, sondern die Erlösung ist in den Sakramenten unterwegs durch die Zeit.

Jeder Gläubige, der eine Heilige Messe besucht, sieht durch diese Heilige Messe für eine kurze Zeit den Himmel offen. In diesen offenen Himmel trägt die Kirche auch jene Verstorbenen fürbittend vor Gottes Angesicht, für die die Heilige Messe gefeiert wird. In der Heiligen Messe tritt Christus selbst beim Vater im Himmel besonders für die Verstorbenen ein, für die die

Heilige Messe gefeiert wird. Dass Menschen ausdrücklich in der Heiligen Messe auch ihrer Verstorbenen gedenken lassen, ist Ausdruck eines tiefen Glaubens an die verheißene Erlösung.

Aber obwohl in jeder Heiligen Messe der Verstorbenen gedacht wird, ist die Heilige Messe keine Totenfeier, sondern die Feier des Lebens, des wahren Lebens, zu dem jeder Mensch berufen ist.

Wenn man sagt „Ich möchte eine Heilige Messe für einen Verstorbenen lesen lassen“, ist gemeint: „Ich möchte, dass durch eine Heilige Messe Jesus Christus beim Vater für die Vollendung des Verstorbenen eintritt.“





Wo und wie Sie eine Heilige Messe bestellen können

Sie können zu den angegebenen Öffnungszeiten in jedem Pfarrbüro eine Heilige Messe bestellen, indem Sie dort anrufen oder persönlich kommen.


Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Homepage unter „Kontakt“ - „Pfarrbüros“ und auf der Rückseite des Pfarrbriefes..

Sie können auch eines der Bestellformulare verwenden. Diese liegen in Form eines bedruckten Briefumschlags an den Schriftenständen unserer Pfarrkirchen aus.

Das ausgefüllte Formular werfen Sie in den Briefkasten eines der Pfarrbüros.

Ebenso gibt es auf unserer Homepage ein online-Formular zur Bestellung einer Heiligen Messe (unter „Gottesdienste“ ganz unten auf der Seite).

Für jede Intention erbitten wir eine Gabe von 5,- €. Da wir nicht jede bestellte Heilige Messe in unseren Kirchen und Kapellen feiern können, geben wir die überzähligen Intentionen an Priester weiter (Ordensleute und Missionare), die diese Heiligen Messen feiern.



„Bedrückt uns auch
das Los des sicheren
Todes, so tröstet uns
doch die Verheißung
der künftigen Unsterb-
lichkeit: Denn deinen
Gläubigen, o Herr,
wird das Leben gewan-
delt, nicht genommen.“

(Präfatation für die Verstorbenen)

So erreichen Sie einen der in der Seelsorgeeinheit
tätigen Priester:

P. Hermann-Josef Zoche (Leiter)

Tel.: 07755 239

Mobil: 0171 5574587

kontakt@paterzoche.de

P. Matthias Hanisch

Tel.: 07755 930 115

p.matthias@mariabronnen.de

P. Titus Eichkorn

Tel.: 07741 2715

Mobil: 0177 7210760

p.titus@kath-mariabronnen.de

Außerdem ist zu jeder Tages- und Nachtzeit ein Priester in
Maria Bronnen erreichbar:

07755 9300

